

Predigt zur Jahreslosung Joh. 14,1 am Neujahrstag 2010 in Würzburg
St. Stephan und Würzburg St. Johannis von Pfarrer Jürgen Dolling

Liebe Gemeinde,
heute ist eigentlich ein Tag wie jeder andere auch. Aber das Unberührte, das Neue, die Chancen und die Ungewißheit – das spürt man besonders an Neujahr, wenn das Leben nur langsam nach der Silvesternacht erwacht, und wenn man viele Dinge zum ersten Mal tut, obwohl man sie schon oft getan hat. Ein eigentümliches Gefühl!

Aber vielleicht haben wir im Lauf des Jahres nur vergessen, wie es ist, wenn man Dinge wieder neu anfängt? Aber das Neu-anfangen-können ist wichtig, weil es uns lehrt, immer wieder neu zu leben! Johann Wilhelm Wilms, ein deutscher Komponist und Musiklehrer (1772-1847) hat es so ausgedrückt:

„Man sagt, heute sei Neujahr. Punkt 24 Uhr sei die Grenze zwischen dem alten und dem neuen Jahr. Aber so einfach ist das nicht. Ob ein Jahr neu wird, liegt nicht am Kalender, nicht an der Uhr. Ob ein Jahr neu wird, liegt an uns. Ob wir es neu machen, ob wir neu anfangen zu denken, ob wir neu anfangen zu sprechen, ob wir neu anfangen zu leben.“

Die Jahreslosung für dieses neue Jahr 2010 will uns bei diesem ganz persönlichen Neuanfang helfen. Es ist ein Wort Jesu Christi an seine Jünger aus dem Johannesevangelium Kapitel 14 Vers 1:

Jesu Christus spricht:

Euer Herz erschrecke nicht. Glaub an Gott und glaubt an mich.

Wenn das denn so einfach wäre!

"Ach, nicht wahr, wie armselig stehen wir immer noch da gegenüber diesem Wort! Wie wenig wissen wir immer noch damit anzufangen! So wollen wir es uns denn gerade in dieser Armseligkeit gesagt sein lassen, damit es etwas mit uns anfangt: Euer Herz erschrecke nicht!"

Diese Sätze stammen von einem der bekanntesten Theologen des vergangenen Jahrhunderts, von Karl Barth. Er hat sie in einer Predigt im Jahr 1936 in Großwardein bei Oradea in Siebenbürgen - heute Rumänien - gesagt (Predigt am 7. Oktober 1936, Reformierte Stadtkirche Großwardein, Oradea).

Damals waren viele stolz auf das aufstrebende Hitlerregime. Karl Barth aber redete von Armseligkeit. Das ist mutig. Und dann kommt er auf den Punkt, daß es eigentlich dieses Wort selber ist, das etwas in uns anfangen muß. Es muß uns verändern.

Und das ist heute im Jahr 2010 immer noch so. Wir wollen gerne selber die Zukunft im Griff haben, unser Leben gestalten, es genießen. Aber wir stellen immer wieder fest, wie wenig wir die Dinge beeinflussen können. Denn das Leben geschieht, ob wir wollen oder nicht. Wir freuen uns auf schöne Erlebnisse und erhebende Gefühle. Wir haben Angst vor Abschieden und Einsamkeit. Schwierigkeiten versuchen wir aus dem Weg zu gehen. Wir suchen die Leichtigkeit und das Glücklichsein, aber wir wissen auch, daß es immer nur auf Zeit geschenkt ist, und daß wir morgen schon ganz anderes erleben können.

Da sagt uns Jesus zu: Euer Herz erschrecke nicht. Ein starker Zuspruch! Und er ist noch stärker, wenn man weiß, daß er im Evangelium zwischen zwei schwierigen Themen steht: Zuvor ist von der Verleugnung durch Petrus die Rede, danach spricht Jesus vom Weggehen. Und trotzdem macht Jesus seinen Jüngern Mut. Das zeichnet Menschen aus, die zu allen Zeiten an Gott festhalten, die glauben, auch wenn sie nicht wissen, was als nächstes geschieht. Darum ist dieser Satz auch so mutmachend an der Schwelle zu diesem Neuen Jahr 2010, und will Ihnen diesen Satz wirklich ans Herz legen, wenn sie vielleicht ein wenig skeptisch oder unsicher in dieses Neue Jahr hineingehen: „Euer Herz erschrecke nicht!“

Und danach ruft Jesus gleich zweimal zum Glauben auf: „Glaubt an Gott und glaubt an mich.“

Der Glaube ist ja auch eine Herzensangelegenheit. Und Jesus möchte unser Innerstes neu ausrichten: Weg vom Schrecken dieser Welt, hin zu dem, der das Leben mit Sinn erfüllt.

Vielleicht macht Sie das froh – ein schöner, normaler Satz, der zu Ihrem Glauben paßt. Vielleicht fragt sich mancher von Ihnen auch: Ist das nicht ein bißchen steil - glaubt an Gott und glaubt an mich? Ein hoher Anspruch! Und kann ich das überhaupt erfüllen, kann ich das machen: von ganzem Herzen glauben, wenn sovieles in dieser Welt dagegen spricht, wenn wieder Unglücke geschehen werden, wenn Gewalt über Zivilcourage zu siegen scheint, wenn in Afghanistan wieder Bomben gezündet werden, wenn Hunger und Elend in den Slums der Großstädte nicht aufhören? Es gäbe viele Argumente gegen den liebenden Gott, skeptische Fragen, auf die unser Verstand manchmal keine Antwort findet.

Auf manches, was geschieht, habe ich auch keine Antwort. Aber ich will Sie mit einem Foto zum Nachdenken anregen. Dieses Foto habe ich im vergangenen Sommer im evangelischen Pfarrgarten in Toronto in Kanada gemacht. Die Biene war geduldig, die Sonne schien. Jetzt herrscht dort 25 Grad Kälte, die Blüte und die Biene sind längst vergangen.

Und trotzdem ist dieser Augenblick für mich noch da. Ein Sinnbild. Ein Bild der unbeschwerten Suche nach Nahrung und Erfüllung, ein Bild für das ganz selbstverständliche Weiterleben nur für diesen Tag. Da ist kein Gedanke an das Morgen. Da ist nur das Nektarsammeln, das Leben pur, ohne Angst. Es geht von Blüte zu Blüte, vom Morgen bis zum Abend.

Ich finde: Ein schönes, ein gutes Leben. Aber können wir als rationale Menschen überhaupt so leben? Ich weiß, daß viele Sehnsucht danach haben, einfach zu leben. Das hat auch etwas Kindliches, Verspieltes. Aber vielleicht müssen wir genau das wieder lernen: Das einfache Leben, das sich an dem freut, was man gerade geschenkt bekommt, an diesem Augenblick, der beim nächsten schon wieder vorbei ist. Aber trotzdem sollte ich ihn ganz bewußt erleben und wahrnehmen und bewahren. Denn soviel kann den Zauber eines

Augenblicks zerstören. Viele Beschäftigungen, manche Last im Leben, ein unbedachtes Wort, meine eigene Kurzsichtigkeit – Sie wissen selber am besten, was Ihnen im Weg steht.

Vielleicht können Sie manches davon im Neuen Jahr doch überwinden, wenn Sie sich auf das wesentliche, auf das einfache im zwischenmenschlichen Bereich konzentrieren?

Eine Geschichte aus dem alten Persien erzählt, wie dort ein König das Neujahrsfest für seine Untertanen vorbereitet. Er wies seine Leute an: "Ich möchte, daß es ein wirklich königliches Fest wird. Die Gästeliste soll überquellen von illustren Persönlichkeiten. Die Tische sollen sich biegen unter Delikatessen, und der Wein soll nur aus erlesenen Trauben und besten Jahrgängen bestehen." Die Mitarbeiter schwärmten aus und brachten aus allen Landesteilen nur das Köstlichste. Aber der König war nicht zufriedenzustellen. "Im letzten Jahr habe ich ein durch nichts zu überbietendes Fest gegeben. Aber die ganze Stadt sprach nur von dem Fest bei Ramun, dem Maler. Da wurde getrunken und gelacht die ganze Nacht bis zum Nachmittag des nächsten Tages. Im Jahr davor war es dasselbe. Ebenso im Jahr davor und davor. Einmal muß es mir doch gelingen, diesen Wurm zu übertrumpfen, denn ich, ich bin der König." Einer der Mitarbeiter, ein kluger Mann, verneigte sich tief und fragte: "Mein König, habt Ihr je mit dem Maler gesprochen? Es muß doch einen Grund geben, warum die Leute sein Fest so lieben, obwohl sie in schäbiger Hütte ihre mitgebrachten Happen essen und den billigsten Wein trinken müssen." Der König nickte stumm und sagte: "Gut, schafft mir diesen Ramun heran." Und so geschah es. "Warum lieben die Menschen so dein Neujahrsfest?" fragte der König. Worauf der Maler: "Wir sind Freunde und brauchen einander - aber mehr brauchen wir nicht. Deshalb sind wir reich."

Das einfache Leben ist auch ein einfaches Miteinander-Leben. Nutzen Sie jede Chance, die sich Ihnen dafür bietet. Und wenn manchmal etwas dagegen steht, dann denken Sie an die Perspektive

Jesu Christi: „Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich!“

Es mag sein, daß mancher gute Vorsatz bald wieder dahin ist. Es mag sein, daß wir durch manche schwierigen Zeiten hindurch müssen und daß wir manche Probleme mit anderen Menschen nicht aus der Welt schaffen können. Aber bei allem hängt unser Herz doch immer an Gott, an dem lebendigen Gott und an seiner Menschlichkeit in Jesus Christus. Bei ihm wird das, was wirklich zählt, bleiben, auch wenn dieser Augenblick vergeht.

Und der Friede Gottes....